



Mme. Beadkine beginnt zu lachen, ein Lachen ironischer denn je...

„Ja . . . Sie werden ebenso lachen wie ich, ich bin dessen überzeugt . . . Stellen Sie sich vor, daß diesen Brief von Daniel, diesen Brief, von dem ich Ihnen sagte, daß ich ihn zufällig auf der Schwelle Ihres Zimmers gefunden habe . . .“

„Also?“

„Also in Wirklichkeit, bin ich es, die ihn gestern abend geschrieben hat . . .“

Ich langweilte mich . . . da muß man sich doch ein bißchen zerstreuen, nicht wahr . . . Ich bitte Sie, mein Teurer, stehen Sie nicht da wie eine Salzsäule . . . Ich werde um das Stubenmädchen läuten und die darf Sie nicht bei mir treffen. Auf Wiedersehen, mein Freund . . . Und verargen Sie mir nichts.“

Ich bin in den Park des Palacehotels hinuntergegangen. Ich gehe im Kreis um die große Rasenfläche. Ich traue mich nicht hinauf zu Nina . . . Meine arme Nina . . . Die Vorwürfe, dieser Geier mit hartem Schnabel, nagt an der Leber eines verzweifelten Treubrechers.